



Verein Aufarbeitung »Region Cottbus und die beiden deutschen Diktaturen« e.V.
Kurzbezeichnung: Aufarbeitung Cottbus e.V. - ACB e. V. - www.aufarbeitung-cottbus.de

60 Jahre Mauerbau - am 13. August 2021

Information zur Veranstaltung

am Freitag, den 13. August 2021

um 11 Uhr

am Mauerdenkmal, Platz der Deutschen Einheit 1 (im Park neben dem IKMZ der BTU Cottbus-Senftenberg), in 03044 Cottbus

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte:

- <https://www.aufarbeitung-cottbus.de/kalenderblatt-des-monats/kalenderblatt-monat-august>
- <https://www.aufarbeitung-cottbus.de/veranstaltung/gedenkveranstaltung-anlaesslich-60-jahre-mauerbau>

Mehr als vier Millionen Menschen verließen zwischen 1949 und 1989 die DDR, weil sie mit den politischen Verhältnissen und den Lebensbedingungen in dem SED-Staat nicht einverstanden waren. Die SED als herrschende Partei unternahm alles für sie Machbare, um die Menschen im Land zu halten bzw. Fluchten zu verhindern. Dabei nahm sie den Tod von Menschen bei Fluchtversuchen über die innerdeutsche Grenze bewusst in Kauf. Doch auch Fluchtversuche über die Grenzen anderer Ostblockstaaten sowie über die Ostsee endeten oftmals tödlich.

„Cottbuser Stadtverordnete beschließen am 15. Juni 2011, im Rahmen der Festwoche anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus auf dem Hügel des IKMZ ein aus Original Berliner Mauerteilen errichtetes Mauer-Denkmal zu enthüllen.“

Im Anschluss wurde die Benennung des „Platz der Deutschen Einheit“ an der Ecke Karl-Marx-Straße/Nordstraße vorgenommen.

([https://www.cottbus.de/mitteilungen/2011-](https://www.cottbus.de/mitteilungen/2011-06/cottbus_hat_jetzt_einen_platz_der_deutschen_einheit.html)

[06/cottbus_hat_jetzt_einen_platz_der_deutschen_einheit.html](https://www.cottbus.de/mitteilungen/2011-06/cottbus_hat_jetzt_einen_platz_der_deutschen_einheit.html))

Das „Denkmal“ ist sowohl ein Denk- als auch ein Erinnerungs-Mal.

Leo Schmidt (Symbol und Denkmal: Die Karriere der Berliner Mauer nach ihrem Fall, <https://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/der-mauerbau-1961-970.html>) führt aus:

Die Mauerelemente „... sind so zusammengestellt, dass ihre ursprünglich in Richtung West-Berlin weisende Fronten einen engen quadratischen Raum einschließen, in den man blicken kann, der aber praktisch unzugänglich ist. Rundum sichtbar sind dagegen die Fronten und der L-förmige Fuß, die ursprünglich zum Todesstreifen und darüber hinaus in Richtung Ost-Berlin bzw. DDR zeigten. Hier wird somit nicht die West-Ansicht der Mauer als Hauptschauseite verstanden und vorgewiesen, die sonst alle anderen Mauerdenkmale charakterisiert. Entsprechend der Funktion der Grenzanlagen, die die DDR-Bürger am Verlassen ihres Staates hindern sollten, wird stattdessen die nach Osten weisende Front als Hauptfassade interpretiert.“

Die Inschrift auf der dazugehörigen, am Fuß des Erinnerungsmals angebrachte Tafel trägt darum auch den Titel der Autorin des Entwurfs, Maria Beyreuther: DRINNEN - DRAUßEN - DRÜßEN.

Wenn Erich Honecker im Januar 1989 erklärt „Die Mauer wird in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben ...“ (Zitat Tageszeitung NEUES DEUTSCHLAND vom 20.1.1989), hat er auf ungewollte und total veränderte Weise Recht behalten. Die Mauer hat es geschafft, sich vom einst restriktiven, gegen die eigene Bevölkerung gerichteten Instrument zum Zeitzeichen für Demokratie zu wandeln. Die einst hundertfache, todbringende Sperrmauer und das ideologische Kampfmittel (Antifaschistischer Schutzwall“) ist zum Mahnmahl gegen jedwede Diktatur geworden. Es erinnert heute zum einen an die Opfer

Seite 1 von 2

Aufarbeitung Cottbus e.V. – ACB e.V. • im Stadtarchiv der Stadt Cottbus • Bahnhofstr.52 • 03046 Cottbus • Tel.: 0355/612-2450 (Stadtmuseum) • eMail: info@aufarbeitung-cottbus.de • Vereinsregisternummer: VR 6124 CB (AG Cottbus); Steuernummer: 056/142/03066 (Finanzamt Cottbus)

Spendenkonto: Kontoinhaber: Aufarbeitung Cottbus e.V. • Sparkasse Spree-Neiße • IBAN: DE23 1805 0000 0190 0641 45 • BIC: WE-LADED1CBN

politischer Gewalt von Diktatur in der Vergangenheit und mahnt andererseits gegen erneute Diktatur und menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Gewalt Gesicht zu zeigen.

Tatsächlich war die ostdeutsche Bevölkerung selber gemeint. Dem totalitären SED-gelenkten Regime war es nicht gelungen, weite Teile der Bevölkerung von der Glaubwürdigkeit des kommunistischen Systems zu überzeugen.

So kam es über die Jahre, dass in den Jahren von 1949 - 1961 ungefähr 2.700.000 Menschen aus der DDR flohen. Die Grenze zwischen der BRD und der DDR ist seit 1952 geschlossen. Bewohner der DDR dürfen sie nicht übertreten. Deshalb nutzten viele das „Schlupfloch“ West-Berlin, um die DDR zu verlassen.

Mindestens 140 Menschen wurden zwischen 1961 und 1989 an der Berliner Mauer getötet oder kamen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem DDR-Grenzregime ums Leben. Darüber hinaus verstarben mindestens 251 Reisende aus Ost und West vor, während oder nach Kontrollen an Berliner Grenzübergängen. In diesen Angaben nicht erfasst ist die unbekannte Anzahl von Menschen, die aus Kummer und Verzweiflung über die Auswirkungen des Mauerbaus auf ihre individuellen Lebensverhältnisse starben. Dies ist der aktuelle Stand des gemeinsamen Projekts der Gedenkstätte Berliner Mauer und des Zentrums

für Zeithistorische Forschung Potsdam, das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert wird. Das Vorhaben erfasst alle verfügbaren Angaben zu Todes- und Verdachtsfällen. Grundlage sind zum einen amtliche und publizierte Todesopfer-Listen. Zum anderen stützt sich die Untersuchung auf eigene, umfassende Quellenrecherchen und Zeitzeugengespräche. Insgesamt wurden 576 Fälle erfasst und geprüft.

Nicht erfasst sind in dieser Darstellung alle die, die an der (ost-)europäischen Grenze ums Leben kamen. Hier sind die Forschungen noch 30 Jahre nach dem Fall der Mauer unvollständig.



Portraitfoto von Wera und Rolf, vermutlich Ende März 1972 in der ČSSR aufgenommen
Alle Fotos: Archiv Stefan Appellus

Ein Schicksal einer Cottbuser Bürgerin endete tödlich am späten Abend des 23. August 1972 in der Nähe des bulgarisch-jugoslawischen Grenzkontrollpunktes Katolina. Wera Sandner hier mit ihrem Freund Rolf Kühnle. Die genauen Umstände sind auch 49 Jahre nach dem gewaltsamen Tod und 60 Jahre nach dem Bau der Mauer ungeklärt.

Die Zahl der Getöteten im Zusammenhang mit Fluchtversuchen von DDR-Bürgern über Bulgarien in den Westen ist bis heute unbekannt.

Dieser Mord gehört zu den bisher kaum erforschten Stück Zeitgeschichte der an den Grenzen des kalten Krieges ermordeten DDR-Bürger.

Der Politikwissenschaftler Stefan Appellus ist seit vielen Jahren auf den Spuren von Menschen, die wie Rolf Kühnle und Wera Sandner bei Fluchtversuchen an der bulgarischen Grenze ums Leben gekommen sind.

Christoph Polster

Cottbus im August 2021